

Farbwechsel

Margit Hauser hat die neue *Frauensolidarität* besucht und mit Rosa Zechner und Ulrike Repnik gesprochen.

Über den Sommer ist die *Frauensolidarität*, Bibliothek und Dokumentationsstelle Frauen und „Dritte Welt“, von der Berggasse in die zehn Minuten entfernte Sensengasse übersiedelt und hat soeben ihre neuen Räume eröffnet. Die neue Bibliothek heißt *C₃Bibliothek für Entwicklungspolitik* und verquickt die drei Einrichtungen *Frauensolidarität*, die entwicklungspolitische Bildungs- und Schulstelle *BAOBAB* und die *ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung* räumlich und organisatorisch noch stärker als bisher.

Neu ist das offene Raumkonzept. Die *C₃Bibliothek* zieht sich über zwei Stockwerke im neu erbauten *C3 Centrum für Internationale Entwicklung* neben dem *Haus der Forschung*.



Große Fensterscheiben eröffnen den Blick auf die dahinter gelegene kleine Grünfläche; kühles Anthrazit im Raum und im neuen Corporate Design ersetzen das bisher eher bunte Erscheinungsbild. Der Informations-Desk im Foyer wird von MitarbeiterInnen der drei Organisationen ge-

meinsam und abwechselnd betreut. Daneben befinden sich die Neuzugänge der letzten Jahre und auf der anderen Seite die Belletristik. Diese Bestände wie auch die älteren im Untergeschoß sind für die NutzerInnen frei zugänglich bzw. müssen auch selbst herausgesucht werden. Filme können an der offenen „Sehstation“ angeschaut werden, eine geplante Hörstation muss noch mit Audiodokumenten ausgestattet werden; derzeit können schon die mehreren hundert Sendungen von *Women on Air* heruntergeladen werden, die die *Frauensolidarität* seit 2005 auf *Radio Orange 94.0* produziert. Hinter dem Informations-Desk stehen Leseplätze zur Verfügung, daran anschließend befindet sich die „Kommunikationszone“ (Architektinnen sind keine Wissenschaftlerinnen, nicht wahr . . .). Weitere Leseplätze stehen im Depot im Untergeschoß zur Verfügung, ein kleiner Extra-Raum kann von Gruppen reserviert werden, die miteinander arbeiten wollen, oder von Einzelnen, die in Ruhe lesen wollen.

„Es wird für uns positiv sein, alles mitzubekommen“, meinen Rosa Zechner und Ulrike Repnik. Da das Büro der *Frauensolidarität* direkt am Eingang liegt, hoffen sie darauf, bei den BesucherInnen des Hauses bekannter zu werden. Positive Auswirkungen erwartet Rosa Zechner auch von der zu-



künftigen Nähe der Studierenden, befinden sich doch in unmittelbarer Nähe die Seminarräume des Instituts für Internationale Entwicklung und Gender. Durch das gemeinsame Konzept der *C₃-Bibliothek* werden manche vielleicht auch ihre Schwellenangst vor den Gender Studies überwinden, hofft Ulrike Repnik. Den Nachteil, dass sie im Dienst am Desk nicht wirklich Muße für frauensoli-spezifische Beratungen haben werden und die Nutzerinnen ja nicht wissen, wann eine von ihnen Dienst hat, werden sie auf jeden Fall mit ihrem gewohnten Engagement ausgleichen: Zu ihren Bürozeiten wird es weiterhin auf Wunsch intensive Beratung geben. Die Nutzerinnen werden jedenfalls von den erweiterten Öffnungszeiten der *C₃-Bibliothek* und der von einer auf zwei Wochen verlängerten Entlehnfrist profitieren. Und natürlich wird die *Frauensolidarität* auch ohne eigenen NutzerInnen-Raum weiterhin Begegnungsort für alle an Geschlechterforschung Interessierten bleiben.

Mehr Zeit am Desk heißt für die beiden Bibliotheksfrauen der *Frauensolidarität* allerdings auch weniger Ressourcen für die „unsichtbare“ Bibliotheksarbeit, vom Erwerb über Erfassung und Erschließung bis Vernetzung und Organisatorischem. Überhaupt muss einiges neu organisiert werden – Synergien zu nutzen und die Autonomie als feministische Informationseinrichtung trotzdem zu bewahren wird die Herausforderung der nächsten Zeit sein.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht außerdem die Wiederherstellung der virtuellen Vernetzung: Bei der Datenbankumstellung auf Alephino und der Anbindung an den Österreichischen Bibliothekenverbund vor drei Jahren war der virtuelle Verbund von *ÖFSE*, *BAOBAB*, *Lateinamerika-Institut* und *Frauensolidarität* „versehentlich“ aufgelöst worden: Die gemeinsame Suche ist seitdem, trotz ursprünglicher Zusicherungen der Softwarefirma, den lokalen Verbund aufrechtzuerhalten, nur noch eingeschränkt möglich. „Das hat der Wahrnehmung frauenspezifischer und genderorientierter Li-

teratur, deren Sichtbarmachung ja eigentlich bewusstseinsbildende ‚Querschnittsaufgabe‘ sein soll, sehr geschadet, weil Zufallstreffer nun entfallen. Unsere Bestände finden momentan nur jene, die uns bereits kennen“, berichten die beiden. Ein wichtiges Ziel der nächsten Zeit wird es daher sein, diesen virtuellen Datenbankverbund wiederherzustellen. Derzeit können Neuerwerbungen ab 2006 über den Gesamtkatalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes gefunden werden; der Gesamtbestand kann über die Websites der *Frauensolidarität* bzw. der *C₃-Bibliothek* recherchiert werden.

Für die Redaktion der Zeitschrift *Frauensolidarität*, deren 109. Heft soeben erschienen ist, und für die Arbeit am Projekt zu *Informeller Wirtschaft* wird sich am neuen Standort nichts ändern – leider war aber auch keine Vergrößerung der Büroräume möglich, sodaß die Großzügigkeit der sichtbaren *C₃*-Bereiche den weiterhin sehr gedrängten Verhältnissen in den Büros gegenübersteht. Das Veranstaltungsprogramm der *Frauensolidarität* wird auch in der Sensengasse fortgesetzt werden, vor Ort oder auch mal auswärts. Die *C₃-Bibliothek* bietet übrigens auch zwei Veranstaltungsräume zur Miete an, die Benennung des kleineren davon zeigt, ganz erfreulich, die Handschrift der *Frauensolidarität*: Wien hat nun ein Audre Lorde Studio!



Frauensolidarität/C₃-Bibliothek:

1090, Sensengasse 3
(37, 38, 40, 41, 42 Sensengasse,
5 u. 33 Spitalgasse/Währingerstraße;
Nähe U6 Währinger Straße)
Die Räume sind rollstuhlgänglich.
Tel. 317 40 20-401 u. 402,
allg. Informations-Desk -400;
Zeitschrift: -404; Projekt -403 u. -405;
<bibliothek@frauensolidaritaet.org>,
<<http://www.frauensolidaritaet.org>>
bzw. <www.centrum3.at>